

B Erfahrungen mit digitaler Praxis

B.1 Den Gottesdienst von zu Hause mitfeiern

Jörg Stratmann¹, Martin Schöberl²

¹ Pädagogische Hochschule Weingarten

² Evangelische Kirchengemeinde Baienfurt-Baindt

1 Bedeutung des Gottesdienstes in Krisenzeiten

Die Welt ist durch den Corona-Virus schwer erschüttert und die Menschen weltweit sind von weitgehenden Einschränkungen ihrer Freiheit betroffen. Dabei ist der gemeinsame sonntägliche Gottesdienst für viele ein wichtiges wöchentliches Ritual. Die zum Zeitpunkt der Anfertigung des Beitrags geltenden Corona-bedingten Ausgangsbeschränkungen ließen es allerdings nicht zu, dass Christen am Sonntag in der Kirche wie gewohnt zusammenkommen. Aus aktuellen Studien wie der KIM-, JIM- (Feierabend et al., 2019, S. 11; Feierabend et al. 2020, S. 12) oder der ARD/ZDF-Online-Studie (Beisch et al., 2019, S. 374) geht hervor, dass der größte Teil der deutschen Bevölkerung regelmäßig auf das Internet zugreift. Deshalb sollte auch das Angebot eines Online-Gottesdienstes von den Gemeindemitgliedern über das Internet gut genutzt werden können. In der Kirchengemeinde standen wir vor der Entscheidung, auf vorhandene Medien wie etwa TV Gottesdienste aufmerksam zu machen oder regelmäßig einen eigenen Gottesdienst als Aufzeichnung zur Verfügung zu stellen. Aus mediendidaktischer Sicht spricht v.a. das Konstrukt der Sozialen Präsenz (Garrison et al. 1999, zitiert nach Kerres, 2013, S. 194ff.) für die Aufzeichnung eigener Gottesdienste. Die Kirche, der Pfarrer und die weiteren Mitwirkenden in den Online-Gottesdiensten sind den Gemeindemitgliedern aus persönlichen Begegnungen bekannt. Darum gingen wir davon aus, dass ein eigener Online-Gottesdienst bei den Gemeindemitgliedern eine ganz andere Wirkung entfaltet als ein zwar professioneller, aber allgemeiner Fernsehgottesdienst.

Auf der Grundlage dieser Überlegungen entschied sich der Kirchengemeinderat dazu, die Gottesdienste als Aufzeichnung über die Homepage der Kirchengemeinde zugänglich zu machen. Dieses Vorhaben wurde gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Medien (Stratmann & Rehm, 2020) des Instituts für Bildungsconsulting der Pädagogischen Hochschule Weingarten realisiert. Auf diese Weise konnten die Gemeindemitglieder in dieser herausfordernden Zeit, ihre Kirche (online) besuchen.

Die Einführung des Online-Gottesdienstes wurde von einer Evaluationsstudie (Stockmann 2006) begleitet. Im Beitrag werden die theoretischen Überlegungen, die Anlage und Ergebnisse der Studie sowie Konsequenzen für die zukünftige digitale Gemeindearbeit präsentiert.

2 Forschungsdesign

Auf der Grundlage der weiter oben beschriebenen Diskussion im Kirchengemeinderat ergaben sich die beiden folgenden Evaluations-/Forschungsfragen:

F1: Welche Erwartungen haben die Gemeindemitglieder an einen Online-Gottesdienst?

F2: Hat ein eigener Online-Gottesdienst für die Gemeindemitglieder einen höheren Mehrwert als ein allgemeiner Online/Fernsehgottesdienst?

Bei der Forschungsfrage F1 ging es uns über das Erkenntnisinteresse hinaus auch um die adressatengerechte Anpassung des Online-Gottesdienstes. Damit ist diese Forschungsfrage bzgl. des Zwecks einer Evaluation der Entwicklungsfunktion zuzuordnen (Stockmann, 2006, S. 66ff.). Die Befragung der Gemeindemitglieder fand entsprechend formativ begleitend zum Angebot der Online-Gottesdienste statt.

Das Kompetenzzentrum Medien der Pädagogische Hochschule Weingarten erhielt den Auftrag, den Online Gottesdienst bereit zu stellen und das Angebot zu evaluieren. Da der Leiter des Kompetenzzentrums Medien gleichzeitig Kirchengemeinderatsmitglied dieser Kirchengemeinde ist, handelte es sich bei der Evaluation um eine interne Selbstevaluation (Stockmann, 2006, S. 263).

Die genannten Forschungsfragen lassen sich aus unserer Sicht recht gut und forschungsökonomisch effizient mit Hilfe quantitativer Instrumente erheben. Da der Gottesdienst online über einen entsprechenden YouTube-Kanal der Kirchengemeinde und die Web-Site der Kirchengemeinde zugänglich gemacht wurde, sollte auch auf die Umfrage über diese Wege aufmerksam gemacht werden.

Aus diesem Grund fiel die Entscheidung darauf, eine standardisierte Online-Umfrage in Form eines Fragebogens mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten umzusetzen (Bortz & Döring, 2009, S. 253ff.; Raithel, 2008, S. 67). Der Fragebogen wurde mit Hilfe des digitalen Werkzeugs google Forms umgesetzt.

Die Befragung wurde als Querschnittsuntersuchung (Raithel, 2008, S. 50) durchgeführt. Die Mitglieder der Kirchengemeinde konnten über die Web-Site der Kirchengemeinde im Zeitraum vom 26.04.2020 bis zum 10.05.2020 auf den Online-Fragebogen zugreifen. Pfarrer Schöberl forderte die Gemeindemitglieder in den Online-Gottesdiensten persönlich dazu auf, an der Befragung teilzunehmen und es gab eine entsprechende Information auf der Web-Site und im Mitteilungsblatt.

Das Instrument gliedert sich in die folgenden Bereiche:

- Drei Fragen, die nach der persönlichen Bedeutung des (Online) Gottesdienstes für die jeweilige Person fragen.
- In einem zweiten Fragenblock geht es uns um die Erwartungen, die die Gemeindemitglieder an den Online-Gottesdienst haben. Dieser Block bildet sich aus insgesamt neun Fragen.
- Mit Hilfe von drei Fragen gehen wir dem Erleben von Sozialer Präsenz bei der Betrachtung der Online-Gottesdienste nach.
- Zwei weitere Fragen beschäftigen sich mit der zukünftigen Bedeutung digitaler Medien in der Gemeindearbeit.
- Soziodemographische Daten werden mit Hilfe von vier Fragen erhoben.
- Abgeschlossen wird das Instrument mit einer offenen Frage, die weiteren Wünschen und Anregungen dient.

Zu jedem dieser Bereiche wurden Statements formuliert, die die Gemeindemitglieder mit Hilfe einer fünfstufigen Ratingskala, die zwischen den Polen „*stimmt gar nicht*“ (1) und „*stimmt völlig*“ (5) aufgespannt ist, beantworten konnten (Bortz & Döring, 2009, S. 178).

In den Sozialwissenschaften herrscht Uneinigkeit darüber, welches Skalenniveau die mit Hilfe von Ratingskalen erhobenen Daten haben (Bortz & Döring, 2009, S. 181). Sind sie lediglich ordinal skaliert oder kann von einer Intervallskalierung ausgegangen werden. Dahinter steht die Frage, ob die Abstände zwischen den einzelnen Stufen der Ratingskala gleichgroß sind, es geht also um die Äquidistanz der Skalenstufen. Nur wenn diese gegeben ist, können die Daten als intervallskaliert betrachtet werden, was auch die Nutzung parametrischer Verfahren der Statistik, wie etwa der Varianzanalyse, erlaubt (Ebd., S. 181).

Im Folgenden gehen wir davon aus, dass die befragten Gemeindemitglieder die einzelnen Antwortmöglichkeiten als gleich groß wahrgenommen haben, damit gehen wir von intervallskalierten Daten aus, womit uns auch parametrische Verfahren der Statistik zur Verfügung stehen, hier interessieren wir uns für das arithmetische Mittel (AM) und die Standardabweichung (SD). Für die „messtheoretischen Puristen“ (Bortz & Döring, 2009, S. 181) unter den Lesern geben wir in Folge allerdings auch den Median (MD) der jeweiligen Verteilung an.

Die offene Frage am Ende der Befragung wird mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2002) ausgewertet, so dass die einzelnen Antworten verschiedenen, in unserem Fall induktiv entwickelten, Kategorien zugeordnet werden.

3 Ergebnisse

Seit dem 22.03.2020 stellt die Kirchengemeinde Baienfurt-Baindt ihren Gemeindemitgliedern einen Online-Gottesdienst zur Verfügung. In der folgenden Tabelle sind die Gottesdienste und die jeweiligen Abrufzahlen aufgelistet. Die Gottesdienste vom 22.03.2020 bis zum 03.05.2020 wurden den Gemeindemitgliedern aufgrund des Kontaktverbots ausschließlich online zugänglich gemacht. Seit dem 10.05.2020 können die Gemeindemitglieder auch wieder in Präsenz an ihrem Gottesdienst teilnehmen, der Gottesdienst wird aber auch weiterhin online zur Verfügung gestellt. Die Kirchengemeinde Baienfurt-Baindt besteht aus etwa 2.000 Gemeindemitgliedern, normalerweise nehmen zwischen 20 bis 40 BesucherInnen am sonntäglichen Gottesdienst teil.

Gottesdienst vom	Abrufzahlen
22.03.2020	158
29.03.2020	146
05.04.2020	103
09.04.2020	125
10.04.2020	117
12.04.2020	126
13.04.2020	67
19.04.2020	168
26.04.2020	101
03.05.2020	129
10.05.2020	45
17.05.2020	72
21.05.2020	43
24.05.2020	17
31.05.2020	23
07.06.2020	20
14.06.2020	32

Tabelle 1: Abrufzahlen der Online-Gottesdienste

Im Befragungszeitraum haben durchschnittlich 92 Personen den Gottesdienst online abgerufen. Es ist dabei allerdings zu bedenken, dass hinter einem Abruf z. T. ganze Familien stehen, die den Gottesdienst gemeinsam anschauen. An der Befragung haben insgesamt 27 Personen teilgenommen, was einem Anteil von 29,45 % der Abrufzahl entspricht.

Soziodemographische Daten

An der Befragung haben überwiegend Frauen (19 Personen) teilgenommen, sieben Personen geben an, männlich zu sein. Die Kategorie divers wurde nicht ausgewählt, eine Person gibt ihr Geschlecht nicht an.

Die jüngste Person, die den Gottesdienst online angesehen und an der Umfrage hierzu teilgenommen hat, ist 14 Jahre, die älteste 77. Im Durchschnitt sind die Online-Gottesdienst-BesucherInnen 54,5 Jahre alt.

Die überwiegende Anzahl der Online-Gottesdienst-BesucherInnen wohnt in der Kirchengemeinde (15 Personen), wobei acht aus Baidt und sieben aus Baienfurt stammen.

Die Online-Gottesdienst-BesucherInnen gehen auch zu normalen Zeiten regelmäßig in die Kirche. Zehn Personen geben an, normalerweise jeden Sonntag in die Kirche zu gehen, 9 Personen gehen jeden zweiten Sonntag. Sieben Personen gehen jeden oder jeden zweiten Monat in die Kirche und eine Person geht sonst nicht in die Kirche.

Persönliche Bedeutung des Online Gottesdienstes

Die Fragen zur persönlichen Bedeutung wurden von allen Befragungs-teilnehmerInnen beantwortet. Der weitaus überwiegende Teil der Befragten ist dankbar dafür, dass der Gottesdienst trotz Kontaktverbots gemeinsam online gefeiert werden kann (AM: 4,89; MD: 5; SD: 0,42) bei einer Skala von „stimmt gar nicht“ (1) bis „stimmt völlig“ (5). Zudem gibt der Online-Gottesdienst den meisten Befragten Kraft für die Herausforderungen der kommenden Woche (AM: 4,48; MD: 5; SD: 0,75) und macht diesen Mut (AM: 4,56; MD: 5; SD: 0,75).

Soziale Präsenz

Bei der Sozialen Präsenz geht es darum, inwieweit eine Person innerhalb eines Online Treffens als reale Person wahrgenommen wird. Die Soziale Präsenz wirkt sich positiv auf die Bereitschaft aus, an einem Online-Treffen teilzunehmen und reduziert die Dropout-Quote (Kerres, 2013, S. 190). In unserer Umfrage haben wir drei Items, die sich mit dem Erleben Sozialer Präsenz beschäftigen, gestellt. Zwei der Items beziehen sich auf die am Online-Gottesdienst beteiligten Personen und ob durch diese ein Präsenzerleben gefördert wird. Ein Item bezieht sich auf den Ort, der sich nach unserer Annahme ebenfalls positiv auf das Präsenzerleben auswirken sollte.

Wie oben dargestellt, gehen die Personen, die an der Befragung teilgenommen haben, regelmäßig in ihre Kirche. Unsere Annahme ist, dass durch das „Besuchen“ der Kirche im Online-Gottesdienst die TeilnehmerInnen ebenfalls persönlich angesprochen sind, weil sie ihre Kirche und die dort zu sehenden Artefakte wiedererkennen und als real erleben.

So gibt auch ein großer Teil der Befragten an, dass es ihnen gefällt, durch den Online-Gottesdienst ihre Kirche besuchen zu können (AM: 4,48; MD: 5; SD: 0,85). Durch die persönliche Bekanntschaft des Pfarrers und der weiteren Mitwirkenden am Online-Gottesdienst wird aus ihrer Sicht eine besondere Nähe geschaffen (AM: 4,77; MD: 5; SD: 0,65). Wie aufgrund der vorherigen Antworten zu erwarten, zieht der Großteil der Befragten den Online-Gottesdienst aus der eigenen Gemeinde einem normalen TV-Gottesdienst vor (AM: 4,54; MD: 5; SD: 0,99).

Hierdurch kann unsere in F2 formulierte Forschungsfrage positiv beantwortet werden: Die Gemeindeglieder sehen in einem Online-Gottesdienst aus der eigenen Gemeinde einen deutlichen Mehrwert gegenüber einem normalen Fernsehgottesdienst. Dies ist eine wichtige Erkenntnis im Rahmen der Bedarfsanalyse, da im Kirchengemeinderat die Frage diskutiert wurde, ob es sich lohnt, einen eigenen Online-Gottesdienst mit viel Aufwand (etwa 1 bis 1½ Stunden für die Aufzeichnung und 3 bis 5 Stunden für den Schnitt und den Upload) zur Verfügung zu stellen oder auf der Web-Site lediglich auf vorhandene Angebote etwa der Evangelischen Landeskirche aufmerksam zu machen. Auf der Grundlage der Antworten der Gemeindeglieder sieht sich der Kirchengemeinderat darin bestätigt, einen eigenen Online-Gottesdienst anzubieten.

Im persönlichen Gespräch gaben Mitglieder der Kirchengemeinde an, dass sie die Lieder zu Hause jedes Mal mitsingen würden. Auch dies schaffe eine besondere Nähe (siehe auch den folgenden Abschnitt sowie den Abschnitt mit den offenen Antworten).

Erwartungen an den Online-Gottesdienst

Der Fokus der Befragung lag auf den Erwartungen, die die Gemeindeglieder an den Online-Gottesdienst haben. Dies interessierte besonders, um das Angebot evidenzbasiert optimieren zu können (Entwicklungsfunktion der Evaluation).

Die Länge der Online-Gottesdienste wird von den Befragten als sehr gut empfunden (AM: 4,52; MD: 5; SD 0,75). Zu einer Wunschlänge befragt geben die meisten Personen jedoch 35 Minuten an (9 Personen). Die Ergebnisse zu dieser Frage führten dazu, dass der Pfarrer den Gottesdienst für die folgenden Male etwas gestrafft hat. Dazu befragt, welche typischen Elemente innerhalb des Online-Gottesdienstes besonders wichtig sind, ergab sich das folgende Bild:

Tabelle 2: Besonders wichtige Elemente im Online-Gottesdienst

Wichtiger Bestandteil des Online-Gottesdienstes	AM	MD	SD
der Segen	4,85	5	0,46
das Gebet	4,81	5	0,48
die Predigt	4,70	5	0,61
die Lieder	4,44	5	0,70
die Lesung	4,30	5	1,23
das Glaubensbekenntnis	4,00	4	1,15
die Abkündigungen	3,17	3	1,17

Diese Frage hatten wir mit der Absicht gestellt, evtl. Elemente zu identifizieren, auf die in zukünftigen Online-Gottesdiensten zugunsten einer kürzeren Aufzeichnung verzichtet werden kann. Das einzige Element, auf das dies zutreffen würde, sind die Abkündigungen. Diese sind in der Regel allerdings zeitlich so kurz, dass wir uns dafür entschieden haben, diese auch weiterhin aufzunehmen, zumal sie für eine Reihe von Zuschauern aus der Gemeinde auch von Interesse sind.

Eine weitere Frage, die sehr interessierte, war, ob die Gemeindemitglieder Wert darauf legen, dass die Liedtexte im Video angezeigt werden, da dies im Videoschnitt relativ aufwendig ist. Hier fiel die Antwort allerdings sehr eindeutig für die Anzeige der Liedtexte aus (AM: 4,93; MD: 5; SD 0,27). Die Gemeindemitglieder begrüßen es ebenfalls, dass neben der Organistin auch regelmäßig weitere MusikerInnen in den Gottesdienst eingebunden werden (AM: 4,78; MD: 5; SD 0,51). Als weitere Rückmeldungen zu den Liedern haben wir erhalten, dass diese im Vergleich zu den anderen Teilen laut genug sind und dass die Gemeindemitglieder mit der Qualität des Gesangs zufrieden sind, auch wenn dieser nicht vom Gemeindechor erbracht wird. Hier hatten wir die Befürchtung, dass die Qualität der vorhandenen Mikrofone (und Stimmen) evtl. nicht ausreichen würde.

Die Frage danach, ob sie selbst einen Beitrag in den Online-Gottesdienst einbringen möchten, wurde von den Gemeindemitgliedern sehr verhalten aufgenommen (AM: 1,96; MD 2; SD: 0,96), nur eine Person könnte sich dies vorstellen. Hier hatten wir angenommen, dass die Identifikation mit dem Online-Gottesdienst aus der eigenen Gemeinde noch gesteigert werden könnte, wenn noch weitere Personen aus der Gemeinde in diesem gezeigt würden (siehe Abschnitt zur Sozialen Präsenz).

Der überwiegende Teil der Gemeinde wünscht sich, dass auch nach der Corona-Krise die Gottesdienste regelmäßig online zur Verfügung gestellt werden (AM 3,65; MD: 4; SD: 1,32).

Bezüglich der zukünftigen intensiveren Nutzung von Social Media im Rahmen der Kirchengemeindearbeit sind die Befragten ambivalent, hier reichen die Antworten von völliger Ablehnung bis hin zu völliger Zustimmung (AM: 3,04; MD: 3; SD: 1,31).

Insgesamt wurde 19 Mal von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, eine offene Antwort zu hinterlassen. Die Antworten wurden mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2002) insgesamt vier Kategorien (1. Technische Anmerkungen; 2. Inhaltliche Anmerkungen; 3. Lob; 4. Zukunft) zugeordnet. Fast alle Antworten entfallen auf die Kategorie 3 – Lob. Als Ankerbeispiel dient die folgende Aussage:

„Danke an alle Mitwirkenden, für Ihr Gebet, die Predigt, die Lieder, die Video-Bearbeitung! Danke für ein wenig Normalität.“

4 Konsequenzen für die Zukunft

Aus Sicht des Kirchengemeinderats waren die Online-Gottesdienste ein gelungener Einstieg in eine digitale Gemeindearbeit. Derzeit entwickeln Studierende der Pädagogischen Hochschule Weingarten innerhalb von zwei Medienprojekten, die am Kompetenzzentrum Medien angesiedelt sind, Angebote für die Kirchengemeinde Baienfurt-Baindt.

Zum einen soll demnächst ein Workshop für die Mitglieder des Kirchengemeinderats angeboten werden, in dem die Studierenden über die Potentiale von Social Media Anwendungen informieren und aufzeigen, welche Zielgruppen mit welchen digitalen Werkzeugen zu erreichen sind und wie die Ansprache innerhalb der unterschiedlichen Social Media Dienste gestaltet sein sollte. Das zweite Angebot, welches gerade entwickelt wird, ist eine Podiumsdiskussion zum Thema Mensch 2.0. Bei dieser Podiumsdiskussion sollen Fragen diskutiert werden, die die aktuelle digitale Transformation aufgreifen und kritisch (aus einer christlichen Perspektive) betrachten. Der Kirchengemeinderat ist sich einig, dass dies Angebote sind, die auch Zielgruppen ansprechen könnten, für die Kirche bisher keinen großen Lebensbezug hat.

Der Kirchengemeinderat ist mit dem Angebot der Online-Gottesdienste und den Evaluationsergebnissen sehr zufrieden. Die Rückmeldungen aus der Befragung zeigen uns, dass die Gemeindemitglieder den Online-Gottesdienst so schätzen, wie er ist, es müssen keine gravierenden Überarbeitungen des Angebots vorgenommen werden.

Zugleich wird aus der Befragung auch deutlich, dass die Gemeindemitglieder ihren eigenen Online-Gottesdienst besuchen möchten, der ihnen Kraft gibt und Mut macht. Dies wird wesentlich durch den Online-Besuch der eigenen Kirche und das online „Treffen“ mit den dort bekannten Personen erreicht. Damit sehen wir unsere

Überlegungen, die auf dem Konstrukt der Sozialen Präsenz fußen, bestätigt. Auch nach der Corona-Krise sollen daher gelegentlich Aufzeichnungen von Gottesdiensten bereitgestellt werden, dies betrifft etwa die Konfirmationsgottesdienste.

Literatur

- Beisch, N., Koch, W. & Schäfer, C. (2019). ARD/ZDF-Onlinestudie 2019: Mediale Internetnutzung und Video-on-Demand gewinnen weiter an Bedeutung. In ARD-Werbung SALES & SERVICES (Hrsg.), Media Perspektiven / S. 374–388. Frankfurt am Main.
- Bortz, J. & Döring, N. (2009). Forschungsmethoden und Evaluation für Human und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.
- Feierabend, S., Rathgeb, T. & Reutter, T. (2020). JIM 2019: Jugend, Information, (Multi-)Media. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest.
- Feierabend, S., Rathgeb, T. & Reutter, T. (2019). KIM-Studie 2018. Kindheit, Internet, Medien. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest.
- Garrison, D.R., Anderson, T. & Archer, W. (1999). Critical Inquiry in a Text-Based Environment: Computer Conferencing in Higher Education. *The Internet and Higher Education*, 2(2–3), 87–105.
- Kerres, M. (2013). Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote. München: Oldenbourg, 2013.
- Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. Weinheim, Basel: Beltz.
- Raihel, Jürgen (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. Wiesbaden: VS Verlag.
- Stockmann, R. (2006). Evaluation und Qualitätsentwicklung. Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement. Münster u. a.: Waxmann.
- Stratmann, J. & Rehm, M. (2020). Das Evaluationskonzept des Kompetenzzentrums Medien. In GeNeMe 2020. Dresden: TUDPress.